

# Erinnerungen als lebendige Quelle der Geschichte

Das Grazer Oral-History-Archiv

Erinnerungen sind ein lebendiger Zugang zur Zeitgeschichte. Das Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität in Graz sammelt seit fast 30 Jahren Lebenserinnerungen, die aus Interviews gewonnen werden. Dass man schon so früh mit dieser Tätigkeit begonnen hat,



*In den Lebenserinnerungen werden viele Berufe und Arbeitstechniken wieder lebendig, die sich inzwischen stark verändert haben ...*  
Foto: PETER PHILIPP

bewirkt, dass heute das Oral-History-Archiv eine Fülle von Schätzen birgt. Es gelang, systematisch Lebenserinnerungen zu dokumentieren, welche sonst verloren wären.

So gibt es heute nur noch sehr wenige Menschen, die in ihren selbst gewonnenen Erfahrungen authentisch über den Ersten Weltkrieg und das Ende der Monarchie berichten können.

Die Interviews werden einerseits mit Hilfe digitaler Aufnahmegeräte oder per Video-Aufnahmen dokumentiert, außerdem werden komplette Niederschriften des gesprochenen Textes angefertigt. Diese Sammlung von Tonbandprotokollen ist vor allem auch für die regionale Geschichtsschreibung von hohem Wert, denn darin manifestiert sich in der Gesamtheit ein „kollektives Gedächtnis“ des Landes, welches durch seine Institutionalisierung verstetigt ist, weil es kein biologisches Ende kennt. Der Bogen der Zeitzeugen umfasst alle gesellschaftlichen Schichten und reicht von Managern, Politikern, Hausfrauen und ehemalige Soldaten bis hin zu Geheimagenten. Natürlich muss man sich immer wieder dessen bewusst sein, dass das durch Oral-History gewonnene Material noch nicht die unmittelbare historische Wahrheit, sondern die durch die Erinnerung gefilterte Wahrnehmung der Interviewten darstellt.

*Das dramatische Kriegsende im Mai 1945 hat sich in den Erinnerungen vieler älterer Menschen fest eingegraben ...*  
Foto: BTA

So sind immer wieder durch Triangulation die Authentizität, der Aussagegehalt und die Verlässlichkeit der Erinnerungen zu überprüfen. Aber der seinerzeit von Rolf Hochhuth geäußerte Vorwurf, Kriegsverbrecher würden so lange ihre geschönte Lebensgeschichte erzählen, bis sie eines Tages selbst daran glauben, ist zwar pointiert, aber er darf keineswegs verallgemeinert werden.

Das so gewonnene historische Material kann für verschiedenste sozialwissenschaftliche Fragestellungen ausgewertet werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, Geschichte auch „von unten“ aufzurollen und so zu einem lebensnahen Bild der Vergangenheit zu kommen. Es eröffnet sich auch die Chance, historische Prozesse nicht nur aus der Sicht „obrigkeitlicher“ Akten zu rekonstruieren, sondern auch jene Sicht einzubringen, welche von betroffenen AugenzeugInnen stammt, welche selbst geschichtliche Ereignisse erlebt oder sogar erlitten haben. Deshalb wird die Oral History in der Literatur auch oft als „Geschichte von unten“ oder als „alternative“ Geschichtsschreibung bezeichnet. Die Methode der Zeitzeugenbefragung ist an sich uralt und wurde bereits von den griechischen Geschichtsschreibern, wie beispielsweise Herodot, angewandt, welcher sich von Kriegen über die Schlachten berichten ließ. Doch durch die modernen technischen Einrichtungen gibt es die Möglichkeit, Interviews im Original-Ton zu dokumentieren und in ihrer Authentizität der Nachwelt zu erhalten.





## erinnerungen.

*Bild links:  
Für alle frei zugänglich:  
Die Hörstationen vor  
dem Institut für Wirtschafts-, Sozial- und  
Unternehmensgeschichte im  
Grazer RESOWI-Zentrum  
(Universitätsstr. 15,  
Bauteil E, 2. Stock).*

*Bild rechts:  
Viele brisante Interviews  
dürfen erst nach den verein-  
barten Freigabezeiten  
verwendet werden.  
Die Professoren Peter  
Teibenbacher, Stefan Karner  
und Gerald Schöpfer im  
Tresorraum des Grazer  
Oral-History-Archivs.  
FOTOS: OHA-WISOG, GRAZ.*

### Das Grazer Oral-History-Archiv

Das Oral-History-Archiv, das vom Autor dieses Beitrages 1984 begründet wurde, umfasst heute mehr als 2.500 Interviews, die vor allem mittels Tonband aufgenommen und anschließend im Volltext dokumentiert wurden und nun einer elektronisch unterstützten Auswertung zugänglich sind. Im täglichen Lehrbetrieb bietet das von den Studierenden mit älteren Menschen erstellte Interviewmaterial einen überaus lebendigen und didaktisch interessanten Zugang zur Zeitgeschichte. Ein Interview mit ZeitzeugInnen bringt auch einen emotionalen Zugang für jene, welche die historischen Ereignisse nicht selbst erlebt haben. Statistiken über Arbeitslosenzahlen der 1930er Jahre haben nicht die gleiche Aussagekraft wie die authentischen Schilderungen jener, die damals jahrelang auf der Suche nach Arbeit waren.

### Woran erinnert man sich?

Großen Platz nimmt natürlich die Alltagsgeschichte ein. So gibt es Informationen zu den verschiedensten Fragen: Wie unterrichtete man in der Ersten Republik? Wie gestaltete sich die Kindheit und Jugend? Welche Veränderungen gab es in der Arbeitswelt?

Welche Nöte hatte man in den Weltkriegen zu ertragen? Wenn ältere Männer einfach ihr Leben erzählen, ohne unterbrochen zu werden, dann nimmt oft die Schilderung der militärischen Kriegserfahrung den Löwenanteil an den gesamten Lebenserinnerungen ein, wengleich dies – gemessen an der ganzen Lebenszeit – nur einen Bruchteil der Jahre abdeckt. Doch die Intensität der Ereignisse und die Erfahrung der existentiellen Bedrohung haben tiefe Spuren in den Menschen hinterlassen.

### Sonderausstellungen und Publikationen

Am Grazer Oral-History-Archiv gibt es immer Sonderausstellungen zu besonderen Themen. So wurde beispielsweise des ungarischen Volksaufstandes des Jahres 1956 gedacht, und viele der seinerzeit in die Steiermark geflüchteten Ungarn haben dafür Leihgaben und ihre Lebenserinnerungen zur Verfügung gestellt.

Im RESOWI-Zentrum der Grazer Karl-Franzens-Universität gibt es am Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte, welches das Oral-History-Archiv beherbergt, für die Allgemeinheit frei zugängliche Hörstationen, wo Ausschnitte aus den verschiedensten Interviews abgehört werden können. Diese Hörstationen befinden sich im RESOWI-Zentrum, Bauteil E, 2. Stock.

Es gibt aber auch bereits eine stattliche Reihe von Büchern und gedruckten wissenschaftlichen Studien, die aus dem vielfältigen Material dieses Archivs lebendiger Erinnerungen entstanden sind.

Übrigens: Das Grazer Oral-History-Archiv ist ständig „auf der Jagd“ nach Personen, die sich als InterviewpartnerInnen zur Verfügung stellen, um möglichst viele Mosaiksteine für ein umfassendes regionales Geschichtsbild zu erhalten.

*Gerald Schöpfer*

*Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer ist Vorstand des Instituts für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz.*

#### Auskünfte

Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte  
RESOWI-Zentrum,  
Oral-History-Archiv,  
8010 Graz, Universitätsstraße 15/F 2,  
Tel. 0316/380-7155



# steirische berichte

2-3/2012

Unabhängig – seit 60 Jahren!

**rosegger.**

Der Blick für das Ganze.

**erinnerungen.**

Streifzüge durch die Steiermark.

Zeitschrift für Erwachsenenbildung und Kulturarbeit

EUR 5,50 ISSN 0039-1042 2-3/2012